



## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 165. Ratssitzung vom 29. September 2021**

### **4432. 2020/228**

#### **Postulat von Urs Helfenstein (SP) und Marion Schmid (SP) vom 03.06.2020: Aufwertung des bestehenden Angebots des Zürcher Stadtumgangs mittels Begegnungsorten durch Kunst im öffentlichen Raum und einer angemessenen Beschilderung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Marion Schmid (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2568/2020): Zu Fuss gehen ist etwas Gutes. Es ist erwiesenermassen gesund – physisch und psychisch. Es ist die nachhaltigste Fortbewegungsart. Und es macht die Welt um uns herum erfahrbar. Entsprechend ist es wichtig, dass man sich in der Stadt auch zu Fuss bewegt. Der Zürcher Stadtumgang wäre eine wunderbare Möglichkeit, die Stadt erfahrbar zu machen, gerade in ihren Übergängen. Der Stadtumgang hat eine jahrzehntelange Tradition. Es ist eine attraktive Chance, die eigene Stadt besser kennenzulernen und einen Blick über den Stadtrand hinaus in die Nachbargemeinden zu werfen, wo die Übergänge zunehmend verfließen. Das stärkt die Verbundenheit und die Identifikation mit der eigenen Stadt. Die Durchführung des Stadtumgangs hat man im Jahr 2006 offiziell von der Stadtverwaltung an den Verein der Zürcher Wanderwege übergeben. Er ist dann im Jahr 2018 eingeschlafen, heute ist nichts mehr davon auffindbar. Dies wahrscheinlich auch darum, weil er als geführte Wanderung konzipiert ist und nur in drei relativ langen Etappen von je drei bis vier Stunden begangen werden kann. Die Beteiligung ist dementsprechend gering. Das Ziel dieses Postulats ist zum einen die Beschilderung des Stadtumgangs, so dass man ihn selbständig in beliebigen Etappen durchführen kann, und zum andern eine Aufwertung durch Kunst im öffentlichen Raum. Dazu heisst es auf der Webseite der Stadt Zürich: «Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum schaffen neue Bezugspunkte. Sie verändern die Perspektive auf den Stadtraum und ermöglichen so der Bevölkerung ihre eigene Stadt neu zu entdecken. Nirgendwo funktioniert der Dialog zwischen Kunst und Publikum so unmittelbar wie im öffentlichen Raum. Kunst im öffentlichen Raum erzählt auch über die Geschichte der Stadt Zürich und begleitet deren Entwicklung in die Zukunft.» Zur Erreichung all dieser schönen Ziele ist der Stadtumgang ein ideales Umfeld, denn er öffnet eine Perspektive in die Geschichte und die Entwicklung der Stadt. Da wo früher klare Grenzen waren, entstehen heute Übergänge und Verbindungen. Dafür kann das Bewusstsein mit gezielten künstlerischen Interventionen gestärkt werden. Ein guter Ansatz wäre, diese von Kulturschaffenden gestalten zu lassen, von lokalen, aber auch von Kulturschaffenden aus den Nachbargemeinden. Das würde die Vernetzung über die Stadtgrenze hinweg fördern. Durch Aufwertung wird die Nutzung gefördert, das zu Fuss gehen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Stadt und die Begegnung mit den Nachbargemeinden.*



2 / 2

**Derek Richter (SVP)** begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 17. Juni 2020 gestellten Ablehnungsantrag: Kunst im öffentlichen Raum (KiÖR) ist für uns ein rotes Tuch. Ich kann Ihnen drei Beispiele von KiÖR aufzeigen. Wir haben eine grenzdebile Statue, mit dem «Y» haben wir ein völlig sinnvolles Objekt und wir hatten mit dem Hafenkran eine voll degoutante Installation. Mit diesem Vorstoss desavouieren Sie indirekt Zürich Tourismus, die wir jedes Jahr mit sehr viel Geld alimentieren. Zürich Tourismus weist auf der eigenen Webseite auf Kunst im öffentlichen Raum hin. Es gibt auch diverse virtuelle Stadtrundführungen via App. Es ist in der Tat richtig, dass zu Fuss gehen die nachhaltigste Fortbewegung ist. Die Kunstinstallationen, die durch lokale Kunstschaaffende realisiert werden sollen, sind für die SVP nur Sozialhilfe auf höchstem Niveau. Daher beantragt Ihnen die SVP den Vorstoss abzulehnen.

Weitere Wortmeldung:

**Andreas Egli (FDP):** Als Mitglied des Vorstands des Quartiervereins Höngg durfte ich den Stadtumgang während mehreren Jahren kulinarisch unterstützen. Man hat jeweils im Kreis 10 in Höngg ein Mittagessen eingenommen. Die Teilnehmenden haben während der ganzen Dauer dieses Marsches die Möglichkeit, die Stadt und das Umland anzuschauen und sich bewusst zu werden, wo unsere Stadt startet und wo sie aufhört. Gleichzeitig kann miteinander geschwätzt werden und Kontakte werden gepflegt. Dies ist eine gute Sache. Der Stadtumgang findet einmal im Jahr statt. Wenn man Künstler unterstützen möchte, dann soll man das einfach machen. Dann kann man es ins Budget aufnehmen und das Budget für Künstler erhöhen. Ich glaube es wäre auch den Künstlern gegenüber fair, wenn man es an einem Anlass macht, an dem sich das Publikum Zeit nimmt und wegen den Künstlern kommt, und nicht an einem Anlass, der nur einmal im Jahr stattfindet. Der Stadtumgang ist ein Wandertag, es gibt bereits genügend Kunstführungen. Wir wollen den Stadtumgang so beibehalten wie bisher und lehnen daher ab.

Das Postulat wird mit 53 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat